

Vorkämpferin für Planungskultur und Gleichstellung

Ein Nachruf auf Brigitte Kraft-Wiese

Und dann ging es also los mit dem Hochbaustudium an der HfbK (Hochschule für bildende Künste) und der erste Architekturprofessor hat uns drei Mädchen – wir waren damals drei Mädchen im Semester – eigentlich so richtig gemobbt. Er hat dauernd davon geredet, Frauen müssten nicht Architektur studieren. Und meine Kommilitonin wurde damit getriezt, dass sie Feldsteine wie Mehlsäcke zeichne – und zu mir hat er bemerkt, Frauen könnten z.B. keine Kreise zeichnen, weil sowieso ohne Sinn für Geometrie. Und ich hab dann versichert, dass ich Bauzeichnerin bin und gut zeichnen könne. Das hat er dann ja auch akzeptieren müssen und ich hab' sozusagen ihm zum Trotz – meine erste Entwurfsaufgabe war ein Krematorium eine Friedhofskapelle – und die hab ich dann kreisrund entworfen, kreisrund aus Beton und Glas.“ (Brigitte Kraft-Wiese im Interview mit Sandra Schürmann am 15.04.2019)



Porträt Brigitte Kraft-Wiese, HAA Bestand Kraft-Wiese

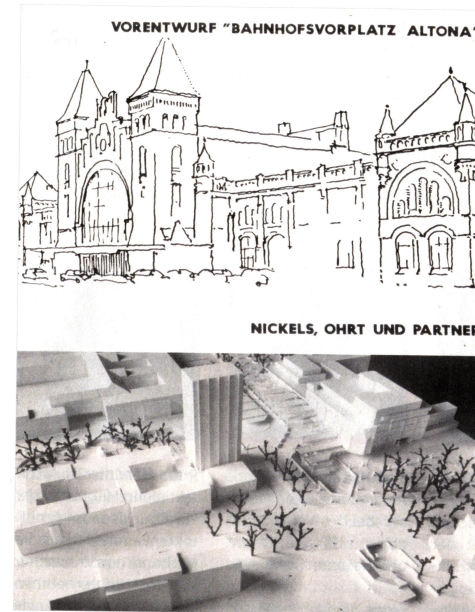
Brigitte Kraft-Wiese wurde 1942 geboren in Nowe in Polen. Mit ihrer Mutter gelang ihr als kleines Mädchen die Flucht über die Ostsee nach Dänemark, wo die beiden von 1945 bis 1948 interniert wurden. Schon als Kind hatte sie sich in den Kopf gesetzt, später einmal Architektin zu werden. Nach einer Schulausbildung in Osnabrück, einem Tischlerpraktikum und einer Bauzeichner-Lehre begann sie 1962 das Studium der Innenarchitektur an der Werkkunstschule Münster. Ihr Wunsch nach einer Architektur-Ausbildung wurde ihr dort jedoch verwehrt: Frauen wurden damals in Münster nicht zum Studium der Architektur zugelassen. So verließ sie die Stadt und studierte ab 1964 Architektur und Stadtplanung an der HfbK in Hamburg bei den damals ganz Großen: Paul Schneider-Esleben, Godber Nissen, Jacob

Bakema (den sie sehr als Pädagogen schätzte) und bei Bazon Brock nicht-normative Ästhetik.

1970 verkaufte sie ihre Diplomarbeit, ein Genentwurf zur megalomanen „Alstercity“ der Neuen Heimat, an die Stadt Hamburg für 2000 DM. Bis 1978 war sie in verschiedenen Architekturbüros als Architektin tätig: so bei GMP von Gerkan, Marg und Partner (Projekte dort u.a. Flughafen Tegel Berlin, Wohnungsbau Allermöhe Hamburg) und bei Nickels + Ohrt (Gutachten Bahnhofsvorplatz Altona, zusammen mit Hille von Seggern). Danach arbeitete Brigitte Kraft-Wiese im Landesplanungsamt der Baubehörde und ab 1992 in der Stadtentwicklungsbehörde. Sie war vor allem mit der Programmentwicklung und der Organisation von Gutachten und Wettbewerbsverfahren befasst.

Von 1984 bis 2000 wurde sie als Quereinsteigerin Oberbaurätin und Leiterin der Projektgruppe „Nördliches Elbufer“ (die die sogenannte „Perlenkette“ plante) sowie der „Entwurfsgruppe für besondere Standortqualitäten/Entwicklung innerstädtischer Brachen“. Kraft-Wiese zeigte sich stets mutig und unerschrocken, wenn es galt, sich für die Baukultur einzusetzen. So entzog sie zusammen mit der damaligen Senatorin für Stadtentwicklung Traute Müller der Hermes-Versicherung die schon erteilte Abrissgenehmigung für das Gaskraftwerk in Bahrenfeld – und rettete auf diese Weise den historischen Fabrikbestand, der dann später saniert, umgenutzt und ergänzt wurde. Kraft-Wiese war zudem maßgeblich dafür verantwortlich, dass das brachliegende Industrie- und Hafenareal rund um den Fischmarkt sensibel revitalisiert wurde. Ein weiteres Herzensanliegen von ihr scheiterte jedoch: die Ansiedlung des neugegründeten Museums der Arbeit am Hafen.

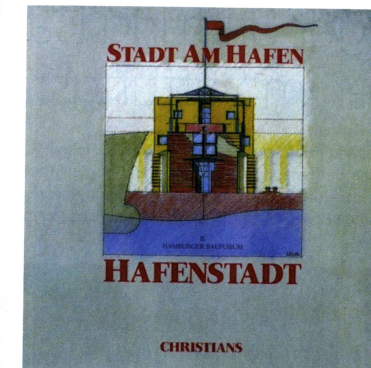
Kraft-Wiese war eine treibende Kraft bei den von Oberbaudirektor Egbert Kossak initiierten Bauforen II und III in den Jahren 1985 und 1989. Die vom Landesplanungsamt herausgegebene und auch international beachtete Dokumentation des II. Bauforums „Stadt am Hafen – Hafenstadt“ wurde von ihr konzipiert und redaktionell bearbeitet. Die unter dem einprägsamen Schlagwort „Perlenkette – Hamburgs Hafenrand“ zusammengefasste Revitalisierung des nördlichen Elbufers mit einigen teils spektakulären Neubauten ist maßgeblich von Kraft-Wiese mit konzipiert und umgesetzt worden.



Vorentwurf zur Gestaltung des Altonaer Bahnhofsvorplatz. Architekten: Nickels, Ohrt und Partner, im Mai 1976, Mitarbeiterinnen: Brigitte Kraft-Wiese und Hille von Seggern. Künstlerische Beratung: Hans Kock, Quelle: HAA. Das Titelblatt der Broschüre enthält die Ansicht des ehemaligen Altonaer Bahnhofs. Es gab schon 1972 Ideen zum Bahnhofsvorplatz. 1974 erfolgte der Abriss des alten Bahnhofgebäudes. Im Vorentwurf sieht man schon den Neubau des Karstadt Gebäudes.

Brigitte Kraft-Wiese ist vielen Architekt*innen und Planer*innen bis heute auch als Kämpferin für eine Verflachung der Hierarchien in Behörden und für die Interessen von Frauen in den Planungsberufen bekannt. 1991 bis 1992 nahm sie am Workshop „Frauenringvorlesung der Feministischen Organisation von Planerinnen und Architektinnen“ (FOPA) teil. Die Ausstellung „Frau Architekt – Frauen im Architekturbetrieb“, die vom DAM (Deutsches Architekturmuseum) Frankfurt konzipiert wurde und die im September 2019 im Hamburger Museum der Arbeit Station machte, wurde mit den Porträts zweier Hamburger Architektinnen ergänzt: die eine war Sibylle Kramer, die andere Brigitte Kraft-Wiese. So wurde noch zu ihren Lebzeiten ihre große Bedeutung für die Hamburger Baukultur gewürdigt. Neben der Tätigkeit als städtische Beamtin erhielt sie Lehraufträge an der TU Berlin sowie der HfbK Hamburg und war als Preisrichterin tätig. Sie war aktives Mitglied der Hamburgischen Architektenkammer im Arbeitskreis Aus- und Fortbildung, seit 1987 Mitglied der Vereinigung für Stadt-, Regional- und Landesplanung (SRL), seit 2003 Gründungsmitglied des Council for European Urbanism – Deutschland e.V. (C.E.U.D.). Ihr

Nachlass befinden sich im Hamburgischen Architekturstudium. Sie war vor allem mit der Programmentwicklung und der Organisation von Gutachten und Wettbewerbsverfahren befasst.



Oben: Stadt am Hafen, Hafenstadt. Projekte für d. Elbufer. II. Hamburger Bauforum 1985. Hrsg. Von Baubehörde Hamburg, Landesplanungsamt. Red.: Brigitte Kraft-Wiese... Hamburg: Christians, 1986. 152 S. Unten: Perlenkette: Hamburgs Hafenrand. Die Revitalisierung des nördlichen Elbufers. Konzeption: Brigitte Kraft-Wiese. Hrsg.: Stadtentwicklungsbehörde Hamburg. Hamburg: Selbstverlag, 2001. 116 Seiten.

Nachlass befinden sich im Hamburgischen Architekturstudium.

Mit Brigitte Kraft-Wiese, die bereits am 21. Februar 2023 verstarb, hat Hamburg eine bedeutende Architektin und Stadtplanerin verloren, die nicht nur die Gestalt der Stadt entscheidend mitgeprägt und sich für eine demokratische Planungskultur eingesetzt hat, sondern die auch eine wichtige Vorkämpferin war für die Gleichstellung von Frauen in den Planungsberufen.

Norbert Baues